

Baum erscheint als Symbol des Gerechten. Die Ceder ist das Bild des Stolzes wegen ihres hohen Wuchses, aber auch der Dauer und Festigkeit. Die Dattelpalme, die bei den Arabern Schwester des Menschen heißt, erscheint durch ihren schlanken Wuchs als Bild des Geliebten und wegen der zahlreichen Früchte als Bild der Fruchtbarkeit. Die immergrüne Palme ist das Bild eines dauernden Glückszustandes. Der Apfelbaum ist das Bild der Schönheit und Lieblichkeit. Der Ölbaum Bild der Milde auch des Glückes. — Da man gerne während der Höhe des Tages unter dem Feigenbaum zu sitzen pflegte, so wurde dies Bezeichnung eines friedlichen Zustandes. Der Mandelbaum ist wegen seiner anfangs rötlichen, später aber weißen Blüten ein Bild des silberhaarigen Greisenalters. Die kosmischen Bilder (S. 148 ff.) sind hergenommen von: Sonne, Mond, Sternen, Morgenröte, Regen und Regenbogen und Gewittern, von Sturm u. dgl. Die ganze Natur erscheint als ein Spiegel des Menschenlebens.

Franz Hübner S. J.

7) **Carmina Scripturarum scilicet Antiphonas et Responsoria** ex sacro scripturae fonte in libros liturgicos sanctae Ecclesiae Romanae derivata collegit et edidit Carolus Marbach, Episcopus titularis Paphiensis. Argentorati typis Fr. Xav. Le Roux, Epl. Arg typ. 1907. Lex. 8°. 144 u. 546 S. M. 8.— = K 9.60.

Für die Gründlichkeit dieses Werkes bürgt schon der Name des Verfassers. In einer ausführlichen und sachgemäßen Einleitung wird in 11 Kapiteln mit 135 Seiten alles über diesen Gegenstand zu Erläuternde in gediegener Weise behandelt. Das umfangreiche und mit richtigem Urteile gepaarte Wissen des Verfassers erweist sich als einen zuverlässigen Führer auf dem nur Wenigen ganz erschlossenen Gebiete der alten und neueren liturgischen Literatur, deren mangelhafte Kenntnis wohl so manchen Fehlgriff bei Herstellung neuer Offizien verschuldet haben mag (S. 43—56). Sehr eingehend bepricht der Verfasser die Versikel, Antiphonen und Responsorien (S. 57—105). Neberall, wo der Chorgesang gepflegt wird, werden diese gediegenen Ausführungen gewiß mit Interesse und Nutzen gelesen werden. Ganz allgemeines Interesse beansprucht die Behandlung der wechselnden Messgejänge (S. 107—122). Introitus, Offertorium, Communio. Graduale, Tractus, Alleluja. Es wird hier der Ansicht jener entgegengetreten, welche im tractus einen Bußgesang erblicken. Im 11. Kapitel folgen dann nähere Angaben über den Inhalt dieses Buches. In demselben werden uns der Reihe nach auf 536 Seiten vorgeführt die heiligen Bücher des Alten und Neuen Testamentes mit den ihnen entnommenen Versikeln, Antiphonen und Orationen. Der alphabetische Index (S. 554—580) gibt die Seite an, wo die gleichlautend beginnenden Texte sich finden. Auch die apokryphen Bücher und die Schriften der heiligen Väter, welchen Texte entnommen sind, finden Berücksichtigung (S. 537—544). Den Schlüß bildet der Index alphabeticus festorum proprii Sanctorum necnon festorum pro aliquibus locis, quorum mentio in hoc libro occurrit.

Das vorzülliche Buch, ein Werk von seltener Fachkenntnis und Ausdauer, kann bestens empfohlen werden.

Freinberg-Linz.

P. Karl Friedrich S. J.

8) **Die Heiligen Schriften des Alten Testaments.** Ausführliche Inhaltsübersicht mit kurzgefaßter spezieller Einleitung. Von P. Constantin Kösch O. Cap., Lector der Theologie. I. Teil: Die historischen Schriften. Münster i. W. 1908. Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung. 8° VI u. 256 S. M. 4.— = K 4.80.

Begeistert durch die sinnreichen Worte des Apostolischen Schreibens Papst Pius X. („Quoniam in re biblica“ vom 27. März 1906) bietet der verehrte Verfasser uns hier ein Werk, das Rezensent mit großer Freude allen Kreisen,